



Mit einer Wintergetreidesaat starten

Bio / Futtergetreide und Körnerleguminosen können bei biokonformem Anbau bereits im ersten Umstellungsjahr zu Knospe-Richtpreisen vermarktet werden.

GRÄNICHEN Bei der Anbauplanung während der Umstellung auf Biolandbau ist die aktuelle Marktsituation zu berücksichtigen. Futterweizen, Körnermais und Körnerleguminosen in Knospe-Qualität sind gesucht. Bei Gerste und Hafer kann die Nachfrage gedeckt werden.

Als Knospe vermarkten

Aus produktionstechnischer Sicht ist während der Umstellung der Anbau von Futtergetreide empfehlenswert. Es können die bekannten und betriebsüblichen

Sä- und Ernteverfahren beibehalten werden. Tendenziell wird ein eher späterer Saatzeitpunkt gewählt, um der Verbreitung von Krankheiten im Herbst entgegenzuwirken. Die Unkrautregulierung kann relativ einfach mit einem Hackstriegel erfolgen und die Düngung wird mit Hofdünger oder anderen zugelassenen organischen Düngemitteln gemacht. Hingegen ist beispielsweise beim Anbau von Mais als Hackkultur der Einsatz von Hackgeräten schon anspruchsvoller. Der Anbau von Körner-

leguminosen wird im Biolandbau vermehrt in Getreidemischkulturen gemacht. Dabei ist weiter die Fruchtfolge oder die Anbautechnik gezielt betriebsindividueller Erfahrungen anzupassen.

Bei Futtergetreide ist es möglich, bereits ab dem ersten Umstellungsjahr zu Knospe-Richtpreisen zu vermarkten. Für Winterkulturen, welche bereits vor dem 1. Januar der Umstellung ausgesät werden, ist der Nachweis zum biokonformen Anbau zu erbringen. Generell wird empfohlen, sich vorgängig bei Abnehmern zu melden und Anbauverträge abzuschliessen. Weiter macht es Sinn, sich bei Annahme- und Sammelstellen zu erkunden, ob und wie die Annahme von Biogetreide organisiert und geregelt ist.

Angebote nutzen

Die landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentren bieten Umstellungskurse mit verschiedenen Schwerpunkten an. Dabei findet immer auch ein Besuch auf einem Betrieb statt. Die besuchten Kurstage können der von Bio Suisse geforderten zweitägigen Pflichtausbildung angerechnet werden. Für Fragen zum Kurs und für individuelle Umstellungsberatungen stehen die kantonalen Fachstellen für Biolandbau zur Verfügung (siehe Kasten rechts).

Peter Suter, LZ Liebegg

Regional moderate Zunahme

Wie viele Betriebe 2018 in die Umstellungsphase starten, wissen die kantonalen Landwirtschaftsämter. Die Bauern-Zeitung hat nachgefragt. Im Kanton Zug ist es ein Betrieb, ein Jahr davon waren es deren fünf. Im Kanton Luzern werden es 22 sein. Der Wert liegt ein wenig unter 2017. Im Kanton Nidwalden gibt es noch keine Anmeldungen. Erfahrungsgemäss könnte sich der «eine oder andere» noch nachmelden, heisst es. Über die letzten vier Jahre waren es im Schnitt zwei neue Betriebe. Im Zentralschweizer Bio-Kanton Obwalden werden sechs Betriebe in die Umstel-

lung starten, eher etwas mehr als in den vergangenen Jahren. Allerdings sind in Obwalden von den 569 direktzahlungsberechtigten Betrieben bereits 183 Bio, wie Niklaus Ettlin vom zuständigen Amt meldet. Zwei neue Umsteller gibt es im Urnerland, was nicht aussergewöhnlich sei. Schwyz meldet einen Betrieb. Im Aargau haben sich gemäss Ueli Frey von Landwirtschaft Aargau 2018 285 Betriebe für Bio angemeldet, darunter zwölf neue. Im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren 2014 bis 2016 sei die Zunahme überdurchschnittlich, aber nicht mehr so hoch wie noch 2017. *aem*



Die landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentren bieten Umstellungskurse mit verschiedenen Schwerpunkten an. *(Bild Peter Suter)*

Kurstage Umstellung auf Biolandbau

Regionale Kurstage 2017/18:

- Umstellung auf Biolandbau:
Kurstag A: Einführung,
13. November 2017, BBZN
Hohenrain
- Kurstag B: Tierhaltung,
11. Dezember 2017, Bäregg,
Bärau
- Kurstag D: Aufzeichnung/
Kontrolle, 14. Februar 2018,
Burgrain, Alberswil

- Kurstag E: Boden/Düngung,
4. Mai 2018, BBZN
Hohenrain
- Kurstag G: Ackerbau,
28. Mai 2018, Wohlenschwi

Anmeldung:

Kurssekretariat Inforama:
Tel. 031 636 42 40
Weitere Kurstage und detail-
liertes Programm siehe
www.bioaktuell.ch ► Agenda

Kantonale Fachstellen Bioberatung:

Flurin Frigg, Bildungs-
und Beratungszentrum
Natur und Ernährung,
Hohenrain,
Tel. 041 485 88 46;
Martina Häfliger,
Peter Suter, Landwirt-
schaftliches Zentrum
Liebegg, Gränichen,
Tel. 062 855 86 36. ps